

## Der Schuster als Türträger

In Berlin und Cölln, den beiden Städten an der Spree, gab es viele Handwerker. Die Schuhmacher waren meistens arme Leute. Warum? Ihre Kunden waren arm. Sie konnten nur selten neue Schuhe kaufen. Die alten Schuhe wurden immer wieder ausgebessert und geflickt. Das machten für wenig Geld die „Flickschuster“. So ein armer Schuhmacher wohnte einst mit seiner Frau und einer großen Kinderschar in der Wallstraße. Er arbeitete von früh bis spät fleißig in seiner Werkstatt. Er war sehr sparsam. Von den wenigen Groschen, die er verdiente, legte er immer ein paar Pfennige beiseite. Er wollte ein Lotterielos kaufen. Er träumte davon viel Geld zu gewinnen. Dann sollten seine Frau und seine Kinder reichlich zu essen haben und ein Geselle sollte ihm bei seiner Arbeit helfen. Der Schuhmacher war ganz sicher, dass er gewinnen würde. Endlich hatte er genug Geld gespart und konnte ein Lotterielos kaufen. An einem Sonntag fand im Cöllnischen Rathaus die Ziehung statt. Der Schuhmacher schaute gespannt zu. Und tatsächlich fiel der Hauptgewinn auf seine Losnummer! Schnell lief er nach Hause um das Los zu holen. Aber wo war es? Im Küchenschrank, wo er es verwahrt hatte, war es nicht mehr. Nun begannen der Schuhmacher und seine Frau das Los überall zu suchen, aber es blieb verschwunden. Ohne Los kein Geld! Der Schuhmacher war verzweifelt. Da fiel sein Blick auf die Tür zur



Werkstatt. Dort klebte das Los! Eines seiner Kinder hatte es beim Spielen mit Schusterleim auf die Tür geklebt. Schnell holte der Schuhmacher Wasser um das Los abzulösen. Es gelang nicht. Auch mit heißem Wasser ging das Los nicht von der Tür. Was nun?

Der Schuhmacher überlegte nicht lange. Er hob die Tür aus den Angeln, nahm sie auf den Rücken und trug sie zum Rathaus. Die Ratsherren wunderten sich über den Türträger. Aber das Los war da. Der Schuhmacher bekam den Hauptgewinn ausgezahlt. Das war ein schönes Stück Geld! Der Schuhmacher begann, in der Wallstraße 25 ein großes Wohnhaus mit einer bequemen Werkstatt darin zu bauen. Über der Haustür ließ er ein großes, aus Stein gehauenes Bild anbringen. Das zeigte einen Mann mit einer Tür auf dem Rücken. Das sollte der glückliche Schuhmacher sein. Ob die Geschichte wahr ist, wollt ihr wissen? Das kann niemand sagen, es ist schon zu lange her. Wahr ist, das über dem Haus in der Wallstraße 25 lange Zeit ein Relief (= ein Steinbild) zu sehen war. Es zeigte einen Mann mit einem großen Torflügel auf dem Rücken. Das sollte der Riese Simson aus der Heiligen Schrift sein. Der trug die Flügel des Stadttores von Gaza zum Berg Hebron. Und das sollte eine Erinnerung an das frühere Köpenicker Tor sein. Das hatte bis zum Jahre 1735 dort gestanden.

